

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Landbotensträger bezogen 1,50 Mk.

für die königliche Amtsmannschaft Weissen, in Wilsdruff sowie für das könig-

und Gegend.

## Amts-Blatt



für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat, für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Wirtenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Großsch, Grundbach, Grund bei Mohorn, Jartha bei Gauernitz, Hefbigsdorf, Herzogswalde mit Landsberg, Hahrdorf, Raubach, Riefeldsdorf, Klein Schönberg, Klippbauern, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Müllitz-Roßhagen, Mohorn, Munsig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrensdorf, Wilsdruff bei Wilsdruff, Roßhagen, Rothschönberg mit Perne, Sagsdorf, Schmiedewalde, Seeligshaus, Sora, Steinbach bei Riefeldsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Zambitz, Zandenheim, Illendorf, Untersdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Heilage, wöchentlich illustrierter Heilage „Welt im Bild“ und monatlicher Heilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 86.

Sonnabend, den 31. Juli 1915.

74. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

## Das große Völkerringen.

### Cadornas zweite Niederlage.

Büsch, 29. Juli.

Der Kommandeur der Kavallerie in Lugano, der mit dem Malländer Kierus in Verbindung steht, hat von zuverlässiger Seite die Nachricht erhalten, daß die italienischen Gesamtverluste in zwei Monaten des Feldzuges an Toten, Verwundeten und Vermissten 180 000 Mann betragen.

Mit wenigen wichtigen Vorfällen hat der immer militärisch knappe, aber immer zugleich auch wie vom heimlichen Born durchbrochene österreichisch-ungarische Kriegsbild das Ergebnis der zweiten, „ungleich gewaltigeren“ Schlacht im Görzischen auf die Tafeln der Weltgeschichte gemalt.

Nicht weniger als 7 italienische Armeekorps mit nicht weniger als 17 Infanterie- und Mobilmiliz-Divisionen sind zwölf Tage lang gegen das Plateau von Doberto (zwischen Ronfalcone und Gradiska) und gegen die Höhenrandstellung von Görz angesetzt. Sie haben nicht mehr erreicht, als jene 8 Armeekorps, die zuerst den Angriff wider den Unterlauf des Nonzo wagten. Sie sind ebenso heimgekehrt aus der Schlacht mit gebrochener Schwinge, wie ihre Vorgänger. Aber die 7 Armeekorps der zweiten Nonzo-Schlacht haben noch viel blutigere Opfer bringen müssen, als jene. Den Erfolg behielt der Gegner. Und voraussichtlich bereitet auch den Ruhm.

Von verschiedenen Seiten haben wir es schon raunen gehört, daß der Oberkommandierende, General Cadorna, diesmal fast ebenso wenig die Menschen geschont und das Blutopfer seiner Untergebenen gescheut hat, wie in einem Teil der Karpatenkämpfe selbst die Verhängigeren unter den Generalen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Der österreichische Generalstab schätzte die Verluste auf nicht weniger als 100 000 Mann. Und wer das nie zur Verteidigung geschaffene Gelände, wer die kriegsgewohnten österreichischen und ungarischen Truppen, wer den grenzenlosen Born ihrer Landwehren über die italienischen Vertreter, über die „Schmarotzer, Schaupspieler, Weitzer und Kapeinmacher“ kennt, der glaubt es, daß die Italiener, die zwar im Kampf härmlich aufstehen, aber nicht in Geduld unter dem Schloßhagen der schweren und der leichten Geschosse nach, sich fürmen und aus der Stellung immer wieder zum Sturm ansetzen können, mit solchen Opfern den ersten großen und ersten Versuch, zu den „unerlösten Brüdern“ vorzudringen, bezahlt haben.

Die Gazette Piemonts und der Lombardet waren schon vorher überfüllt. Jetzt wird es schrecklich werden. Jetzt tritt General Cadorna endlich vor dem verführten eigenen Volke in das volle Licht des Tages, in das Scheinwerferlicht der Beifügung von Herz und Nieren als Feldherr. Keinen Fußbreit hat er am Nonzo gewonnen. Nur unbefestigte Städte, nur unbefestigte Berge hat er „in Besitz genommen“. Nun wird sich das Gewitter allgemach über seinem Haupte zusammenziehen.

Die Italiener, die so wenig nach vorn hin stürmend zu erreichen vermochten, wußten von jeder nach hinten höchst brutal auszufallen. Gnade im Kampf untereinander kennen sie nicht. So sind wir denn sicher, daß die Remise eines herben Gerichts sich allmählich über Cadornas Haupt zusammenziehen wird. Vorher wird sich noch genügend Gelegenheit bieten, die humoristische Not zu beleuchten, die in Cadorna's bisherigen Krieg- und Bekkerberichten gedeutet und geodet hat, als hielten Herr Rubezahl und die Jungfrau, die Königin des Berner Oberlandes, mit dem Gefolge aller Kobolde und Berggeister Fasching oder Hochzeit.

### Der Krieg.

Unser Vormarsch im Osten teilt, wie zu erwarten war, am Narow und zwischen Weichsel und Bug auf eine heftige russische Gegenoffensive, die ihn aber nur verlangsamen, nicht aufhalten kann. Die deutsche Heeresleitung sucht nicht in blindem Instinkt, sondern mit zielbewußten strategischen Manövern unter Einsetzung möglichst geringer Opfer den hartnäckigen Widerstand des Feindes, der sich auf seine Festungen und seit langer Zeit vorbereiteten

Stellungen hinst zu brechen. Was dies gelingt, ist nur eine Frage der Zeit. Die russische Gegenoffensive scheiterte überall unter schweren Verlusten. Bei Suwalki dagegen hatten unsere Angriffe einen schönen Erfolg.

### Russische Stellungen bei Suwalki erobert.

2910 Gefangene, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 29. Juli.

Westlicher Kriegsauslauf.

In Flandern schloß unsere Artillerie einen auf dem Furnes-Kanal liegenden Prähm in den Grund, auf dem ein schweres Schiffsgeschütz eingebaut war. — Westlich von Souchez wurde ein französischer Angriff abgewiesen. — Bei Stenich, in den Argonnen und bei Vauquois strengten wir mit Erfolge Minen, französische Sprengungen in der Champagne verließen ergebnislos.

Ostlicher Kriegsauslauf.

Nördlich des Njemen ist die Lage unverändert. Nordwestlich von Suwalki, beiderseits der nach Osta führenden Bahn, besetzten unsere Truppen einen Teil der russischen Stellungen; sie machten dabei 2910 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre. — Gestern und in der Nacht zu heute wiederholten die Russen ihre Angriffe gegen unsere Front südlich des Narow und südlich von Nasielsk, alle Vorstöße scheiterten unter schweren feindlichen Verlusten. — Westlich von Nowogeorgiewsk auf dem Südufer der Weichsel nahm eine halbe deutsche Kompanie bei einem Überfall 128 Russen gefangen. In der Gegend südwestlich von Sora-Kalwaja verlusteten die Russen in der Nacht vom 27. zum 28. Juli nach Westen vorzudringen; sie wurden gestern angegriffen und zurückgeworfen.

Südöstlicher Kriegsauslauf.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert.

Verke Heeresleitung. Amtlich durch das D.L.B.

### Die Gesamtbeute unserer U-Boote.

259 feindliche Schiffe versenkt.

In England hat man wohl begründete Furcht vor der Tätigkeit unserer U-Boote, nicht diese aber stets zu verfeinern und als völlig bedeutungslos und wirkungslos für den englischen Handel hinzustellen, damit nur um Gottes willen niemand auf den Gedanken komme, als beherrichte Britannia nicht mehr die See. Jetzt wird in der englischen Presse die Nachricht verbreitet, daß in den bisherigen 22 Wochen des Unterseebootkrieges nur 98 englische, dagegen 65 neutrale Handelsschiffe versenkt seien. Von zu häufiger deutscher Seite wird dazu mitgeteilt:

Die angegebenen Zahlen stimmen nicht, es sind vielmehr bis 25. Juli von deutschen Unterseebooten im Kriegsgelände versenkt: 229 englische, 30 andere feindliche, 8 mit feindlichen verwechselte neutrale Schiffe. Außer diesen neutralen Schiffen sind weitere 27 neutrale von deutschen U-Booten angehalten, untersucht und wegen Fahrens von Bannware nach Brüsselrecht versenkt worden, da sie nicht eingebracht werden konnten. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß außerdem 8 neutrale Schiffe von deutschen Unterseebooten infolge von Verwechslung angeschossen, aber nicht versenkt worden sind.

Die Engländer haben bei ihrer Aufzählung der neutralen, von deutschen U-Booten versenkten Schiffe offensichtlich alle die englischen mitgerechnet, die neutralen Blagenbetrag verließen.

### Wieder zahlreiche Schiffe vernichtet.

Im Atlantischen Ozean wurde der große norwegische Dampfer „Himrite“ aus Bergen von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung von 20 Mann wurde in Stornowag gelandet. Der Dampfer hat jedenfalls Bannware an Bord gehabt, wie der von einem U-Boot in Brand gesteckte norwegische Segler „Harbo“, der eine verbotene Holzladung von Christiana nach Sunderland bringen sollte. Die in Ymuiden eingetroffene Besatzung erzählte, daß außer der „Harbo“ noch ein schwedisches und zwei norwegische Segelschiffe, die gleichfalls mit Holz nach Sunderland unterwegs waren in Brand gesteckt wurden. Die Besatzungen wurden vor einem dänischen Dampfer gerettet. Auch der dänische Dampfer „Rogill“, der in der Nordsee versenkt, hatte Holzschwellen, also Bannware, an Bord. Sehr häß-

Injectionenpreis 15 Pfg. pro Injektionskorpuskell. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Lecknam“ torpedierte, dieselbe angelernt, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habfeligkeiten mitzunehmen.

London, 28. Juli.